Die großzügige Geste des Räubers

Einst ging ein Waldhüter in den Wald um die Mittagsstunde. Er war schon ein großes Stück Weges gegangen, als in die tiefe Stille unfern das Gebrüll eines Bären fiel. Augenblicks hielt er jäh und horchte. Dann nahm er die Flinte in die Hand und eilte in der Richtung des Lärmes durchs Dickicht voran. Als er nahe genug zu sein glaubte, warf er sich auf den Boden und kroch durchs Gebüsch, bis er durch eine Lücke auf eine Lichtung sehen konnte. Dort lag ein Mann auf dem Boden und kämpfte verzweifelt mit einem Bären, welcher daran war, ich zu zerreißen. Der Waldhüter legte an und tötete den Bären mit dem ersten Schuß.

Der Mann drüben kroch, aus vielen Wunden blutend, unter dem Bären hervor, stand auf, bekreuzigte sich und dankte Gott und seinem Erlöser für seine Rettung. „Wisse", sagte dann der Mann zu dem Waldhüter, „ich bin ein gewaltiger Räuber und habe großen Reichtum, ich werde dich reich belohnen!"

Der Waldhüter dankte und sagte, er wäre belohnt und er wollte nur das Fell des Bären. Aber der Räuber hob die Hand und sprach:

„Komme morgen um diese Stunde mit deinem treuesten Freunde an diese Stelle, dann werde ich dir reichlichen Lohn geben!"

Der Waldhüter zog das Fell des Bären ab und ging heim und erzählte, was ihm begegnet war. Da sagte sein Weib: „Wer als ich ist, bei Gott, dein treuester Freund?" –

Am andern Tag ging der Waldhüter mit seinem Weibe zur Mittagsstunde in den Wald, an die Stelle, wo er den Bären erlegt hatte. Es vergingen Stunden, während sie warteten, doch niemand kam. Über dem schlief der Waldhüter ein.

Einige Zeit darauf teilte sich das Gebüsch, und der Räuber erschien. Er machte der Frau ein Zeichen, damit sie ruhig bleibe.

„Das ist dein Mann?" fragte er, „dieser Schwächling, der so häßlich ist wie die Kröte. – Sieh mich an, ich bin jung und stark, ich habe Macht, habe viel Gold und Geschmeide." So sprach der Räuber zu dem Weibe des Waldhüters und blickte sie fest an. Und er fuhr fort und sagte, sie möge diesen Mann verlassen und mit ihm ziehen, und sie würde fortan leben wie eine Königin. Und als er sah, daß sie die Lockung ratlos machte, legte er seine Hand auf ihre Schulter und sagte leise: „Du mußt ihn töten."

„Wie soll ich ihn töten?" fragte die Frau erbleichend.

„Du mußt ihm den Kopf abschlagen", erwiderte der Räuber, zog seinen Handschar aus dem Gürtel und drückte ihn der Frau in die Hand. Und er verlockte sie weiter.

Da nahm die Frau die Klinge in beide Hände, beugte sich über ihren schlafenden Mann, holte aus und schlug zu.

In diesem Augenblick erwachte der Waldhüter von einem Klirren. Der Dolch war beim Niederfahren auf den Flintenlauf geprallt, den der Räuber blitzschnell vorgehalten hatte, und war mit einem Klirren zur Seite gesprungen.

„Was ist geschehen?" fragte der Waldhüter und sprang auf.

„Ich habe dich belohnt", antwortete der Räuber. „Ich habe dir das Leben gerettet vor deinem treuesten Freund."

Dem Kroatischen nacherzählt von ERNST KREUDER

Quelle: Berliner Zeitung BA vom 4. November 1951